

Ohne Hoffnung, ohne Träume

Von Shanna

Ohne Hoffnung, ohne Träume

Seit Tagen bin ich nicht mehr vor die Tür gegangen... Ich habe die Vorhänge zugezogen und stehe nur noch auf, wenn ich Hunger oder andere menschliche Bedürfnisse verspüre...

Oft stehe ich jedoch nicht einmal auf wenn ich Hunger verspüre... Ich habe meine Lebenslust verloren... Ich weiß nicht einmal ob es draußen Tag oder Nacht ist, geschweige denn welches Datum oder welche Uhrzeit wir haben. Mich interessiert das alles nicht mehr. Alles was ich noch fühle ist Schmerz, Verzweiflung und tiefe Trauer...

Mir scheint es schon wieder, als sei es ewig vorbei, dass du gestorben bist...In meinen Armen... Du hattest keine Chance... Ich konnte dich nicht retten. Dafür hasse ich mich... Dafür werde ich mich immer hassen! Mit dir sind meine Träume für immer gestorben... Mit dir sind meine Gefühle gestorben...

*~Ich weiß nicht wie lang es her ist
Dass du fort gegangen bist
Seit dem Ende meiner Träume
Als der Schmerz gekommen ist~*

Ich spüre immer noch dein Blut auf meinen Händen... Warum konnte dieser Wahnsinnige nicht besser aufpassen wo er hinfuhr? Warum musste er betrunken sein? Warum hat es dich erwischt und nicht mich?

Alles unbeantwortete Fragen... Ich werde nie verstehen wieso ich genau in diesem Moment ein paar Schritte hinter dir gegangen war...Ich werde es mir nie verzeihen... Denn vielleicht hätte ich dich retten können.

Hin und wieder klopft es an die Tür... Es sind meine Freunde, die mich rauslocken wollen, die mir sagen wollen, das Leben ginge weiter... Doch mein Leben ging mit dem deinen zu Ende. Ein Leben ohne dich will ich nicht. Ohne dich kann ich nie wieder glücklich werden.

In gewisser Weise bin ich mit dir gestorben. Alles was noch lebt ist mein Körper, meine Seele jedoch ist tot. Ohne dich ist diese Welt für mich nichts mehr Wert. Genauso wenig wie meine Freunde... Ist das egoistisch von mir? Ist es egoistisch alle von mir wegzustoßen um in meiner Trauer zu versinken?

*~Ich weiß nicht, wie's weiter geht
In einer Welt hier ohne dich
Allein, verloren
Bitte lass mich nicht im Stich~*

Ich will diese Welt nicht mehr sehen. Sie interessiert mich nicht mehr. Hin und wieder, wenn das Telefon klingelt, hoffe ich, dass ich alles nur geträumt habe und du mich anrufen würdest...

Doch wenn ich dann den Namen einer meiner Freunde sehe, werde ich wieder in die grausame Realität zurückgeholt. Und dann weiß ich wieder, dass ich nie mehr deine Stimme hören werde...

Ich werde nie wieder deine kühlen eisblauen Augen sehen, die nur mir liebevolle Blicke zugeworfen haben. Niemals wieder werden wir uns Streiten oder Lieben können. Ich ertrage diesen Gedanken nicht... Ich bin verloren...

Als du in meinen Armen starbst, habe ich dich gebeten, mich nicht im Stich zu lassen... Doch es hat alles nichts genutzt... Die Notärzte konnten dich nicht mehr retten... Ich habe mir in den letzten Tagen oft überlegt, dir zu folgen... Doch ich war zu feige... Ich musste immer daran denken, was du wohl dazu sagen würdest das ich schwach werde... Das ich aufgabe... Du hattest nie etwas für Schwächlinge über. Du hast immer gesagt, ich solle nicht aufgeben. Doch wie lange werde ich mir deine Stimme noch in Erinnerung rufen können? Wie lange werde ich deine Worte noch hören und mich an sie halten?

*~Ich würde alles für dich tun
Bitte lass mich nicht allein
Ohne dich kann ich nicht leben
Ohne dich kann ich nicht sein~*

Auch der Gedanke, dein Grab zu besuchen geisterte mir durch den Kopf, doch bis jetzt war ich einfach nicht stark genug. Ich konnte es einfach nicht... Ich weiß nicht ob ich es jemals können würde... Wieder klingelt es an der Tür. Ich höre wie mein Name gerufen wird... Doch ich bewege mich nicht. Ich will niemanden sehen... Denn ohne dich sehe ich keinen Grund mehr mein normales Leben weiter zu leben.

Ich schlafe kaum noch... Zu sehr fürchte ich mich vor den Alpträumen die mich immer wieder heimsuchen. Immer wieder sehe ich den Unfall in meinen Träumen...Sehe in Zeitlupe wie dich das Auto erfasst, mitschleift und schlussendlich zu Boden wirft... Ich sehe mich zu dir laufen, dich in den Arm nehmend, wissend, dass ich nichts tun kann... Mit deinem letzten Atemzug sagst du mir, dass du mich liebst. Dann schließt du deine Augen, in deinem Gesicht ein lächeln, fast so als ob du glücklich wärst, in MEINEN Armen gestorben zu sein.

Ich rufe immer wieder deinen Namen, versuche dich aufzuwecken, küsse dich. Doch es ist zu spät... Du hast diese Welt bereits verlassen. Niemand kann dir mehr helfen...

Auch die Ärzte können nur noch den Tod feststellen... Der Fahrer des Unfallwagens wird verhaftet, doch es ist mir gleichgültig... Keine Strafe, keine Gerechtigkeit dieser Welt kann dich wieder zu mir zurückbringen. Du bist mir für immer genommen worden...

Egal was sie mit dem Unfallfahrer tun werden, es macht dich nicht wieder lebendig. Nichts macht dich wieder Lebendig... Rein gar nichts...

*~Warum willst du mit ihm gehen?
Zu diesem Ort weit weg von hier
Warum erhörst du nicht mein Flehen
Bitte bleib bei mir~*

Ich habe mich noch nie so hilflos gefühlt wie in diesem Moment... ich wusste, dass ich dich verloren hatte und doch wollte ich es einfach nicht wahr haben... Ich wollte es nicht einmal wahr haben, nachdem man dich bereits abtransportiert hatte. Mir kam das alles wie ein einziger Alptraum vor, aus dem ich nur so schnell wie möglich erwachen wollte.

Wir hatten doch so viele gemeinsame Pläne... Wir hatten so viele Träume! Und nun sollte sich nichts davon erfüllen... Nun bist an einem Ort, der mir so völlig fremd ist... Oft frage mich, wie es dort ist...

Gibt es Himmel und Hölle wirklich? Wenn ja, hoffe ich, dass sich der Himmel deiner angenommen hat. Denkst du oft an mich? Ich weiß es nicht... Ich werde auch nie eine Antwort darauf bekommen...

Mein Handy piept... Eine SMS... Ohne irgendwelche Gefühle öffne ich sie. ‚Warum willst du nicht das dein Leben weitergeht Joey? Melde dich doch endlich mal! Wir machen uns Sorgen!‘ steht darin... Warum ich nicht will?

Weil mein Leben nicht mehr existiert... Der Inhalt meines Lebens liegt begraben am Friedhof! Ich habe nicht mehr den geringsten Grund mein Leben zu leben.... Ihr wisst doch alle nicht, was wahre Liebe bedeutet...

Ich zerbreche an ihr... An dem Schmerz, den sie mir bereitet. Würdet ihr denn weiterleben wollen, wenn euch der Inhalt eures Lebens genommen wird? Ich lege das Handy wieder zur Seite, ohne eine Antwort zu schreiben... Sie würden es doch nicht verstehen. Warum sollten sie auch... Sie haben diese Beziehung zwischen dir und mir sowieso nie verstanden. Warum sollten sie dann meinen Schmerz verstehen.

Langsam stehe ich auf, überwinde mich die Vorhänge etwas zurückzuziehen. Es ist dunkel. Durch den Schein der Straßenlaternen sehe ich, wie Schneeflocken leise und sanft auf den Boden fallen. In diesem Moment beschließe ich, all meinen Mut zusammenzunehmen und zu deinem Grab zu gehen... Immer noch in der Hoffnung, dass alles ein böser Traum ist.

Ich nehme den Wohnungsschlüssel, ziehe mir einen Mantel, deinen Mantel der noch immer bei mir ist, an und verlasse die Wohnung. Der Mantel riecht noch nach dir... Ich brachte es nicht fertig, ihn zu dir nach Hause zu bringen. Tränen steigen mir bei dem Gedanken, dass du ihn nie wieder tragen wirst, in die Augen.

*~Nun knie ich hier betend
Im Dunkeln, stumm allein*

*Warum kann nicht ich, sondern nur der Tod
Deine letzte Liebe sein?~*

Meine Füße gehen automatisch in Richtung Friedhof. Ich weiß komischerweise auch genau, wo sich dein Grab befindet... Eine innere Stimme scheint mich zu führen... Als ich vor dem kunstvoll Geschmückten Grab mit dem teuren Marmorgrabstein stehe kann ich nicht verhindern, wie mir die Tränen in die Augen steigen. Ich dachte, ich hätte keine Tränen mehr.

Doch anscheinend habe ich mich getäuscht... In mir befinden sich noch viele ungeweinte Tränen. Langsam sinke ich auf die Knie. Ich wache nicht auf... Auch wenn ich es nicht will, begreife ich doch langsam, dass ich dich nie wieder sehen werde... Ich wehre mich gegen diese Tatsache, doch ich habe keine Chance. Langsam und brutal schleicht sie sich in mein Bewusstsein.

Schneeflocken fallen auf meine Gestalt, doch ich merke sie nicht... Auch die Kälte ist mir egal. Heiße Tränen suchen sich den Weg über meine Wangen und tropfen schlussendlich auf die Rosen, die auf deinem Grab liegen.
Ich bete... Bete darum, bald wieder mit dir vereint zu sein. Ich will nicht ohne dich leben... Ich will nicht, dass deine letzte Liebe der Tod ist... Ich will bis ans Ende der Zeit mit dir Zusammensein!

Kraftlos sinke ich zu Boden. In mir befindet sich kein Lebenswillen mehr... Am liebsten würde ich hier und jetzt vor deinem Grab sterben... Wenn ich jetzt einschlafen würde, würde es mir die Kälte erlauben. Ich bin Müde... Meine Augen werden schwer... Als sie nur noch halb geöffnet sind, sehe ich plötzlich einen Lichtschein, der mich umgibt. Mitten in diesem Lichtschein, taucht eine Gestalt auf. Als der Schein schwächer wird, erkenne ich die Gestalt. Das bist du... Du lächelst und streckst mir deine Hand entgegen. Ist das ein Traum? Du schüttelst den Kopf. Ich lächle nun ebenfalls und nehme deine Hand. Ich will mit dir gehen. Es ist mir egal, das ich sterbe, solange ich bei dir bin.

Du ziehst mich zu dir, ich blicke noch einmal zurück, sehe meinen Körper, die Lippen blau... Die Kälte war wohl stärker als gedacht, doch es ist egal, denn ich sehe das Lächeln auf meinen Lippen... Nun bin ich endlich wieder bei dir.
Nun kann ich endlich wieder bei dir sein. Nun kann ich endlich wieder dein Lächeln sehen, deine Stimme hören, deine Lippen berühren... Nun wird alles gut...

„Ich liebe dich Seto...“ flüstere ich leise und anstatt einer Antwort küsst du mich.